## Nationalpark "Nordfriesisches Wattenmeer".

Bei besonders aktuellen Themen "Landschaft -Betreten verboten?" (ein interessantes Podiumsgespräch), "Naturschutz-Erholung-Landes= planung", "Naturschutz und Erziehung", "Umweltschutz im Unterricht" spannte sich ein weiter Bogen lehrreicher Referate bis zu ergiebi= gen Arbeitssitzungen anläßlich des Deutschen Naturschutztages 1972 in Husum.

Die einleitende Festversammlung war von dem Gedanken getragen, daß "Naturschutz den Menschen im besonderen betreffe!" Es komme darauf an, die Möglichkeiten der Natur mit den Erfordernissen und Ansprüschen für die Menschen in Einklang zu bringen. Demnach ist bei Gezbieten, die der Erholung dienen sollen, die Belastbarkeit (Bebauung, Aufnahmefähigkeit an Menschen usw.) in Form einer ökologischen Bestandsaufnahme zu prüfen. Ohne Ermittlung der Belastbarkeit dürfte eigentlich kein NSG zur Erholungsnutzung freigegeben werden. Gerade diesem Problem wird besondere Aktualität bei der Gründung des zweisten Deutschen Nationalparks "Nordfriesisches Wattenmeer" (insbesonsten der der Insel Sylt) zugeordnet, der den hohen Ansprüchen der Nationalparkdefinition von Neu-Delai vom 1.Dez.1969 entsprechen soll.

Nach dieser Begriffsbestimmung ist ein Nationalpark ein verhältnis=
mäßig großräumiges, sich selbst verwaltendes Naturschutzgebiet, das
wegen seiner besonderen Eigenart und Naturausstattung von überregi=
onaler Bedeutung ist, vornehmlich der Erhaltung natürlicher und
naturnaher Lebensgemeinschaften und ihrer Lebensstätten dient, geo=
morphologisch und biologisch besondere wissenschaftliche und erzie=
herische Werte beinhaltet, nicht einer wirtschaftsbestimmten Nutz=
ung unterliegt, doch letzten Endes der Erholung dienen kann.

Diesem internationalen Kriterium hält der geplante Nationalpark durch seine ökologischen Systeme in allen geforderten Punkten stand.

In diesem Zusammenhang sei auf die <u>beiden Gruppen</u> der verschieden= artigen Schutzgebiete in der Landschaft hingewiesen:

1.a. <u>Naturdenkmale</u> (Einzelschöpfungen der Natur: Bäume, Findlinge, kleine Standorte seltener Pflanzen) sollen von wissenschafte licher, geschichtlicher oder landeskundlicher Bedeutung sein.

- b. <u>Naturschutzgebiete</u> sind Landschaftsräume, in denen insbessonders <u>Tier</u>- und Pflanzenarten eine besondere Sicherung erfordern; der Naturhaushalt darf nicht beeinträchtigt wersden.
- c. Nationalpark (Ziele siehe oben).

Im Bereich dieser Gruppe soll die Natur von jeder Veränderung frei= gehalten und besonders geschützt werden.

In der 2. Gruppe sind Kultur- und Wirtschaftslandschaften erfaßt:

- a. Lændschaftsschutzgebiete sind Räume mit landschaftlicher Eigenart, dienen der Erhaltung des Naturhaushalts und der Erholung.
- b. <u>Landschaftsbestandteile</u> tragen zu einer charakteristischen Belebung des Landschaftsbildes bei (kleine Wasserflächen, Busch- und Baumgruppen).
- c. <u>Naturparke</u> sind großrämmige, wegen ihrer Naturschönheit für die Erholung bedeutsame Gebiete.

Im besonderen wird in den Nationalparken das Anliegen unserer Zeit "Schutz der Natur und von Erholungsgebieten" verwirklicht. Mit ei= genen Augen beobachten wir, wie die freie Landschaft immer mehr be= baut, zerteilt und zersiedelt wird. Der tägliche Verlust an freier Landschaft in der BRD betrug 1969 bereits 110 ha und wurde für 1972 mit 124 ha vorausberechnet.

Was die Nordsee im besonderen betrifft, wird das Meerwasser durch flüssige und feste Abfallstoffe, die von den Flüssen aus dem Binnen land mitgeführt werden, in seinem natürlichen Haushalt gestört. In dem meerwärts geführten Wasser rechnet man täglich mit insgesamt 67 000 Tonnen Giftstoffen verschiedener Art. Diese Verschmutzungen stammen vorwiegend aus an Flüssen gelegenen Industriewerken mit unzureichenden Kläranlagen. Nicht zuletzt gelangen von den an dem Küste gelegenen Gemeinden organische Abwässer in die Nordsee. Wie oft lesen wir von Tankerunfällen in der Presse, die gerädezu eine Ölpest in den Meeren heraufbeschwören.

Es ist verständlich, daß es am Küstenraum der Nordsee mit den im Meerwasser vorkommenden Lebensgemeinschafven und dem 6-stündigen Wechsel von Ebbe und Flut, bei einem dürchschnittlichen Wasserges gälle von 2 Metern, kaum zu einem Anstau verschmutzten Wassers kommt, da die Wasserbewegung den Schmutziständig verteilt und versdünnt. An der nordfriesischen Küste sind hinsichtlich dieser Beslastung für die Nordsee durch die Tatsache, daß es sich hier um

ein kleines, sehr flaches Randmeer handelt, Grenzen gesetzt.
Diesen Gefahren zur Wehr zu setzen, ist die Einrichtung dieses
1700 qkm großen Nationalparks im Wattenmeer von der Halbinsel
Eiderstedt bei Husum im Süden beginnend hin zum Norden an die
dänische Grenze, am Ellenbogen der Insel Sylt endend, dringend
geworden. Zwar wird die Meeresverschmutzung durch die Einrichtung
des Nationalparkes nicht behoben werden können, aber es wird mög=
lich sein, durch einschneidende Verordnungen und Überwachungen
das Einbringen von Abfällen möglichst zu verhindern und geklärtes
Wasser der Nordsee zuzuführen.

Der neue Nationalpark im Gebiet Schleswig-Holsteins, eine urwüchsige Landschaft, findet allein ihr Gegenstück in der Urlandschaft des Hochgebirges; ist ein geschlossenes Gebiet in seiner Größensordnung und landschaftlichen Vielfalt, in seiner Ausdehnung der einzelnen Landschaftseinheiten (Watt, Marsch, Sände, Dünen, Heiden) mit seinem kulturgeschichtlichen Hintergrund und seinem großen Ersholungswert.

Die Nordsee war unmittelbar nach dem Ende der Eiszeit zum großen Teil noch Land, die Doggerbank wurde allmählich zur Insel und nach weiteren Landsenkungen schließlich ganz überflutet, sodæß sie heute etwa 13 Meter unter der Wasserfläche liegt. Der Wasserspiegel der Nordsee muß Angestiegen sein und führte zur Überflutung bis an den Heestrand (Geest = Güst = "unbrauchbares Land", hat Böden bis zur Wertklasse 20). Geologisch bezeichnet man als Geest die vom Eise bewegten Ablagerungen, die d'en Mittelrücken Schleswig-Holsteins aufbauen und ebenfalls auf den Inseln Sylt, Amrum und Föhr zutage treten. Diese 3 Inseln waren einmal eine geschlossene Landeinheit. Man datiert die Landverluste mit dem Beginn unserer Zeitrechnung. Damals hat sich das Festlandgebiet bis zum jetzigen äußeren Rand des Inselgebietes erstreckt. Es muß ein "amphibisches" Land gewesen sein, von Gewässern und Mooren stark durchsetzt. Um 1000 n.Chr. beginnt die erste Eindeichung entlang des äußeren Inselrandes. Durch den Abbau der Moore in den "Uthlanden" wurde das Land tiefer gelegt und mit dem auffallenden Anstieg der Sturmfluten seit dem 10. Jahrhundert mußte mit Flutkatastrophen gerechnet werden. Erst= mals brachen die großen Deiche 1362, vernichtet wurde damals auch die Hafenstadt Rungholt und 200 000 Menschen sollen von der Elbe= mundung bis Esbjerg den Tod gefunden haben. In Ostfriesland begann sich seit dieser Flut die Bucht des jetzigen Dollart tief in das

Land einzuschneiden und den Jadebusen auszubilden.

Die Geschichte der nordfriesischen Uthlande ist eine Geschichte der Sturmfluten. Wurden 1362 die zusammenhängenden Uthlande in verschies dene Inseln aufgelöst, folgte 1634 die Zerstörung Alt-Nordstrands. Die "Nordstrandflut" zerbrach an 40 Stellen die Deiche und forderte über 6000 Menschenopfer; viel Land wurde zum Wattenmeer. Die 1825 folgende "Halligen-Flut" wirkte sich fast ausschließlich auf die Halligen aus und verwandelte weiteres Land zu Wattenmeer. Die Halligen liegen etwa einen halben mit einen Meter über dem mittleren Tidehochwasser und heben sich ohne besonders erkennbare Grenze als die "grünen Augen der Nordsee" vom grauen Watt ab. Die Februar=flut des Jahres 1962, uns noch in lebhafter Erinnerung, die vor in allem Hamburg und im Elbegebiet große Schäden anrichtete, hat auf den Inseln zwar Häuser beschädigt und Viehverluste bewirkt, aber keine Landverluste angerichtet.

Ebbe und Flut bestimmen das von Stunde zu Stunde anders aussehende, im Rythmus der Gezeiten täglich wiederkehrende Landschaftsbild. Kaum vorstellbar vielseitig sind die Kleinformen des amphibischen Watts und unbeschreiblich arten- und individuenreich seine Tierwelt: Kleinkrebse Würmer, Schnecken, Hohltiere und Stachelhäuter, Bei der Wattwanderung von der Hallig Hooge zur Vogelinsel Norderoog tritt man nicht selten auf verschiedenartige Muschelschalen und der Sændpierwurm, in einer u-förmigen Röhre lebend, stößt die un= verdæulichen Bodenteile als Kot an die Wasseroberfläche ab. Diese Kringel von kleinen Häufchen sehen selbst wieder zum Verwechseln nahe wie ein Wurm aus und sind über das ganze Watt verstreut (300 Würmer pro Quadratmeter wurden gezählt). Eine solche Fläche trägt den Namen "Arenicola-Watt". In den Prielen des Wattenmeers finden wir Krabben und verschiedene Fischarten. Die Charaktertiere des Wattenmeeres sind die vielen Seevögel, die Brutvögel auf Halligen und Inseln, eine Menge Durchzügler aus Nordeuropa, im Laufe des Jahres sicher Millionen. Es brüten die Brandgans und Eiderente, der Austernfischer und Säbelschnäbler, Bie Fluß- und Küstenseeschwalbe, die Silber-, Lach- und Sturmmöven und auf Norderoog die Brandsee= schwalbe. An niederen Pflanzen leben im Watt hauptsächlich mikros# kopisch kleine Algen, die bei der Landgewinnung für die Festigung des Bodens sehr wichtig sind. An höheren Pflanzen trifft man unter Wasser zwei Arten von Seegras, die die Trockenzeiten zu überstehen

vermögen: die Zostera angustifolia in lockeren Beständen in Pfützen und die Zostera nana in rasenartigen Beständen auf trockenfallendem Watt.

Pflanze und Tier sind im Wattenmeer in ihren Lebensformen den Gezeiten unterworfen. Ebbe und Flut bewegen in dieser Region etwa 6 Milliarden Kubikmeter Wasser und führen nahezu 100 000 Tonnen Schlick mit sich. Dieser Schlick hilft dem Menschen dem Wasser wieder Land abzuringen; Pflanzen helfen den Schlick festzuhalten, Der Queller (Salicornia), eine Blütenpflanze, verträgt die täglich wechselnde Überflutung und Trockenheit, verwandelt den Schlick allmählich zu Land. Die nächste Pflanzenzone bildet das Andelgras (Puccinellia maritima) im Vorland vor den Deichen und stellt eine Hauptfutterpflanze für die weidenden Schafe.

Das Meer ist zu Land geworden.

## Literatur:

ERZ, Wolfgang: Nationalpark Wattenmeer.

Anschrift des Verfassers: Magnus Stadler

Verm.-Direktor und Naturschutzbeauftragter

D-896 Kempten/Allgau Grasmückenweg 1

Ein weiterer Beitrag über "Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete im Wattenmeer" folgt in der nächsten Ausgabe dieser "Mitteilungen" (17/1).

## ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des</u> <u>Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten (Allgäu) der Volkshochschule Kempten</u>

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: 16\_2

Autor(en)/Author(s): Stadler Magnus

Artikel/Article: Nationalpark Nordfriesisches Wattenmeer. 29-33